

Hinzuziehung von Indizien aus dem Text dem Erstverfasser (Johannes Kungstein oder Johannes Hexheim?) und den Fortsetzern (Nikolaus von Königstein, Bruder des Johannes? Philipp Trudelonis von Idstein [1409–1458]?) des *Chronicon Moguntinum* näher zu kommen, ohne freilich eine endgültige Klärung herbeiführen zu können.
H. v. M.

Winfried Dotzauer, *Der Kreuzzugsbericht im „Chronicon Moguntinum“*. Ein Beitrag zur Geschichte des Einflusses der Kreuzzüge auf die Rheinlande, *Nassauische Annalen* 85 (1974) S. 21–42, ergänzt seine im *Archiv für mittelhochdeutsche Sprache und Literatur* KG 25 (1973) S. 9–31 publizierten Ausführungen zur Person des Chronisten (s. oben) um einen „Einblick in die Methodik und die Anliegen des spätmittelalterlichen Mainzer Kompilators“ (S. 24). Die Studie bietet im zweiten Teil (S. 30–42) eine kommentierte Neuedition des „Kreuzzugsberichts“ aus dem Clm 24163 fol. 88–93 der Bayer. Staatsbibl. München. Als Hauptquelle für diesen Teil der Chronik werden Briefe des Jakob von Vitry erwiesen, der als Bischof von Akkon am 5. Kreuzzug teilgenommen hatte. Aufbauend auf der von R. B. C. Huygens (vgl. DA 27, 279 f.) besorgten Briefausgabe und der dort erörterten kopialen Überlieferung vermutet der Vf. als Vorlage des Mainzer Chronisten eine heute unbekannte, vor 1350 in Frankreich oder Flandern entstandene Version der Briefe Jakobs.
C. S.

Matthias Zender, *Heiligenverehrung im Hanseraum, Hansische Geschichtsblätter* 92 (1973) S. 1–16, hebt in diesem kurzen Überblick über die Patroninien in den Hansestädten hervor, daß die Heiligenverehrung im hansischen Raum weitgehend durch die Kauffahrer bestimmt wurde. Dabei erhalten viele altverehrte Heilige oft eine neue sozialspezifische Bedeutung. Karl Jordan

Hans Paschke, *Babenberg Anno Domini 973. Eine Interpretation der Vita St. Cyriaci*, *Bericht des Historischen Vereins Bamberg* 109 (1973) S. 109 bis 160, versucht in weitschweifigen Ausführungen die Glaubwürdigkeit der spätmittelalterlichen Legende der Vita Cyriaci von der Reliquienübertragung dieses Heiligen nach Bamberg durch Otto I. nachzuweisen. Die Darlegungen, die voller Ungenauigkeiten und Fehler sind, überzeugen nicht. Die Zweifel, die der Nachricht der Cyriaksvita entgegengebracht werden müssen, sind bei Böhmer-Zimmermann Nr. 297 S. 115 f. zusammengefaßt. Mit ihnen hat sich der Vf. nicht auseinandergesetzt.
D. J.

Guy Philippart, *Le manuscrit 377 de Berne et le supplément au légendaire de Jean de Mailly*, *Analecta Bollandiana* 92 (1974) S. 63–78, will verschiedene hagiographische Hss. genauer untersuchen, die ihm im Verlaufe der Vorbereitungen zu einer Neuauflage der *Bibliotheca Hagiographica Latina* aufgefallen sind, und analysiert als erste die in der Berner Hs. 377 (12. Jh.) überlieferte Sammlung von Viten Metzger Heiliger.
G. S.

D. J. Sheerin, *An Anonymous Verse Epitome of the Life of St. Anselm*, *Analecta Bollandiana* 92 (1974) S. 109–124, druckt nach drei Hss. die 180 Hexameter lange Dichtung (*Bibliotheca Hagiographica Latina* 533, Walther Initia 19010a), deren Entstehung er zwischen 1163 und 1170 ansetzt. Grundlage für die Verse bildete die Vita Anselmi des Johannes von Salisbury.
G. S.

Kyrkohistorisk Årsskrift 73 (1973). — Anlässlich der Wiederkehr des Todestages der Hl. Birgitta († Rom, 1373 Juli 23) war der vorliegende Band der